

Thementag widmet sich Passion in Musik

Eine Woche vor Ostern, am Samstag, 24. März, findet in der Kunstklangkirche Zürich ein Thementag über die Bedeutung von «Passion in Musik und Performance» – vom Volksbrauchtum bis zur Matthäus-Passion» statt. Zu hören sind Vorträge namhafter Referenten aus Zürich und Deutschland mit Beiträgen unter anderem über den Zürcher Stadtchirurgen Jakob Ruf (1505–1558), über die Matthäus-Passion aus musikgeschichtlicher und theologischer Sicht sowie in der Kunst am Beispiel von Werken des deutschen Künstlers Max Wendl.

Choräle aus Bachs Matthäus-Passion erklingen interpretiert vom Bach Ensemble Zürich (Kantor Ulrich Meldau, Leitung). Es folgt ein Expertengespräch über die Passion in der Kulturgeschichte. Zum Abschluss des Thementages werden Ausschnitte eines Films von Andrei Tarkoski zu sehen sein, der sich mit dem russischen Ikonenmalers Andrei Rubljow sowie der Passion im russischen Volk im Mittelalter befasst.

Die in der Veranstaltung thematisierte Matthäus-Passion erklingt am Karfreitag, 30. März, um 15 Uhr in der reformierten Kirche Enge. Es singt das Bach-Ensemble Zürich. Für Verpflegung der Teilnehmenden am Mittag und am Abend ist gesorgt (Buffet). (pd.)

Samstag, 24. März, ab 9 Uhr Thementag «Die Passion in Musik und Performance». Kunstklangkirche, Auf der Egg. Infos und Anmeldung: www.kunstklangkirche.org.

Zehn Jahre heisses Pflaster in Zürich

Es wird gemordet, ermittelt und meistens auch gelöst – seit über zehn Jahren schon. Beziehungsdramen, berufliche Rivalitäten, Neid und Missgunst in jeglicher Form lassen nicht selten ganz «normale Menschen» zum Mörder oder zur Mörderin werden. Die Vielfalt der Plots der Zürcher Kriminalromane ist beeindruckend. Aus 17 eingereichten Werken hat die Jury des Zürcher Krimipreises nun einen Gewinner auserkoren.

Wer den mit 3000 Franken dotierten 10. Zürcher Krimipreis gewonnen hat, erfahren Interessierte an der Preisverleihung am Donnerstag, 22. März, um 20 Uhr in der Labor Bar in Zürich West. Nominiert sind Sunil Mann mit «Gossenblues», Marcus Richmann mit «Allmacht» und Wolfgang Wettstein mit «Feuertod am Sechseläuten».

Zur Feier des 10-jährigen Bestehens haben vier ehemalige Preisträger oder Nominierte gemeinsam den Fortsetzungskrimi «Mord Preisgekrönt» geschrieben und in der Edition Leu publiziert. Dieser wird an der Preisverleihung erstmals zu kaufen sein. Durch den Abend führt der SRF-Kulturredaktor Bernard Senn. Die Krimi-Bar ist bereits ab 19.30 Uhr geöffnet. (zn.)



Moderator Bernard Senn. Foto: kst.

Das Bett der Stirnimaas ist voll

Viel unbefriedigte Sehnsucht und eine übervolle Wohnung an der Albisstrasse machen das Liebeschaos perfekt. Mit dem Stück «Hät's no Platz Frau Stirnimaas» sorgt das Theater Adliswil für Lacher.

Pascal Wiederkehr

Müsste man die Schuldigen finden, wäre es einfach, mit dem Finger auf Linda Läubli (Gerda Jäggli) und Heini Läubli (Hansjörg Schaller) zu zeigen. Um ihrem Mann Heini eins auszuwischen, hat Linda die grandiose Idee, die Wohnung der befreundeten Stirnimaas für ein Liebesabenteuer mit dem gealterten Lebemann Walti Däschler (Hansjörg Grossert) auszuborgen. Ihr Mann Heini betreibt nämlich mit Urs Stirnimaas (Reto Rapold) einen Verlag für Kinderbücher. Dieser läuft nur mässig gut, vor allem weil Heini Läubli seine Zeit lieber mit jungen Damen verbringt, statt sich ums Verlagsgeschäft zu kümmern.

Die schweizerdeutsche Fassung der Komödie mit dem Originaltitel «Wie wär's denn, Mrs. Markham?» («Move over, Mrs. Markham») von den Autoren Ray Cooney und John Chapman stammt aus der Feder des Adliswilers Kamil Krejci. Es wirft mit anrühigen Anspielungen nur so um sich. Gerade bei den humorvollen Stellen spielen die Darstellerinnen und Darsteller ihre Stärken aus. Wenn Johanna Stirnimaas (Katja Grob) ihren Urs – «Schnubeli» – zu beruhigen versucht, während dieser gerade alle Contenance verliert, oder Linda Läubli nur mit Tee richtig in Fahrt kommt, muss man unweigerlich lachen.

Unter der Decke verstecken

Das Stück «Hät's no Platz Frau Stirnimaas» der Regisseurin Brigitte Schmidlin, das aktuell in der Adliswiler Kulturschachtel gezeigt wird, sorgt für gute Laune, manchmal aber für ein Stirnrunzeln, wenn etwas gar viel Chaos auf der Bühne ausgebrochen ist. Gerade nach der Pause nimmt die Komödie richtig Tempo auf. Die witzigen Versteckspiele, wenn wieder eine andere Dame oder ein anderer Herr im Schrank verschwindet oder sich unter der Decke



Oh Schreck: Der spätjunge Gigolo Walti Däschler (Hansjörg Grossert) überrascht Johanna Stirnimaas (Katja Grob) im Bett. Eigentlich hätte dort sein Date Linda Läubli auf ihn warten sollen. Fotos: Pascal Wiederkehr



Linda Läubli (Gerda Jäggli) fleht ihre Freundin Johanna (rechts) an, ihr die Wohnung und das Doppelbett für einen Abend zu überlassen.



Urs Stirnimaas (Reto Rapold) verwechselt Telefonistin Klingler (Sira Blättler) mit Autorin Olivia Howald, während Klingler einen romantischen Abend erwartet.

des Ehebetts versteckt, sind der treibende Motor. Doch zurück zur Geschichte: Im Gegensatz zu Heini und Linda Läubli ist Urs Stirnimaas seit 15 Jahren glücklich mit Johanna verheiratet – vermeintlich. Denn im Bett läuft es nicht mehr so rund. Der Kinderbuchverleger Urs habe halt nach dem Lesen von Büchern wie «Harry die Hornisse» keine Lust mehr auf Blümchen und Bienchen, klagt Johanna. Weil Urs und Johanna eine Einladung für den Verlegerball erhalten, möchte Heini die Gunst der Stunde nutzen, um mit seiner neuesten Eroberung, der Stimme von der Telefonzentrale (Sira Blättler), auf ein

Date zu gehen. Auch er hat im Sinn, die freie Wohnung der Stirnimaas als Liebesnest zu missbrauchen.

Drittes Paar will ins Bett

Als Urs Stirnimaas einen Liebesbrief findet, ist das Liebeschaos perfekt. Er verdächtigt seine Frau einer Affäre mit dem Innenarchitekten Livio Sprüngli (Matthias Disler), der seit drei Monaten die Wohnung an der Albisstrasse renovieren soll. Auch dessen Hormone spielen verrückt. Er hat ein Auge auf Au-pair Sylvia Hauser (Nicole Winkler) geworfen und plant, das Ehebett der Stirnimaas für seine Zwecke zu benutzen. Dann taucht

plötzlich die prude Frau Howald (Monika Mayer) auf, berühmt berüchtigte Autorin der «Wau Wau»-Bücher, und möchte noch am selben Abend einen Vertrag für ihr nächstes Buch abschliessen. Grund dafür: Ihre gefühlte tausend Hunde warten zuhause im Appenzel auf ihre Besitzerin. Auf der Bühne geht das Theater nun richtig los und das Ehebett ist gleich mehrfach belegt. Oder wie es Urs Stirnimaas, der im unteren Stock des Hauses sein Büro hat, so schön beschreibt: «Unten rumpelt das Stiltzli, oben stiltzt er mit seinem Rumpel.»

Weitere Aufführungen und Tickets: www.theater-adliswil.ch

Enkel von Hesse erinnert sich an Grossvater

Im Rahmen der Reihe «Von nahem erlebt» im Theater Neumarkt erinnert sich Silver Hesse an Begegnungen mit seinem Grossvater, dem legendären Dichter Hermann Hesse.

Über den Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse, geboren 1877 im deutschen Calw, gestorben 1962 in Montagnola im Tessin, gäbe es so viel zu sagen, dass man nicht weiss, wo anfangen.

In «Peter Camenzind» (1904) noch ganz Romantiker, mit «Demian» (1919) und vor allem mit «Der Steppenwolf» (1927) ein moderner Seelendeuter, im «Glasperlenspiel» (1943) ein grosser Humanist und Bewahrer der Tradition, formulierte Hermann Hesse selbst am klarsten, was er eigentlich wollte: Er habe an vielen Dingen keine Freude, die «der Stolz der heutigen Menschheit sind», glaube nicht an die Technik, «ja nicht einmal an die Demokra-



Hermann Hesse, wie man ihn kannte: hager, nachdenklich. Foto: zvg.

tie». Vor dem, was man so Natur nenne, habe er hingegen «eine unbegrenzte Hochachtung».

Silver Hesse ist der Sohn von Hermann Hesses zweitem Sohn Heiner Hesse und der Künstlerin und Filmerin Isa Hesse-Rabinovitch. Er war 20 Jahre alt, als sein Grossvater 1962 im Tessin starb. Silver hat nicht nur an den Dichter Hesse selbst, sondern auch an seine Grossmutter, Mia Hesse-Bernoulli, und an Hesses dritte Frau, Ninon Hesse-Dolbin, lebendige Erinnerungen bewahrt. Selbstredend wird sich das Gespräch daher weniger mit Hesses literarischem Werk, als mit seiner persönlichen Ausstrahlung und seiner überraschend vielfältigen Familiengeschichte befassen.

Der Abend wird eingeleitet mit der Tonaufnahme einer Lesung Hermann Hesses und mit Fotos und Aquarellen aus Silver Hesses Archiv. (pd./mai.)

Dienstag, 27. März, 20 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5. Tickets: 044 267 64 11 oder www.theaterneumarkt.ch